

armen Familie tief bewegt. Sie bat den Dorffschulzen, wenn er wieder in der nächsten Woche nach der Stadt komme, möge er ihr die Frau Anna mit ihrer Christel und dem kleinen Hans zum Besuche mitbringen.

Der Schulze versprach es und hielt Wort. Es blieb aber nicht bloß bei diesem einen Besuche, sondern Frau Anna erhielt seitdem durch die Vermittelung der Hamburger Dame ganz bedeutende Arbeitsaufträge, so daß sie ihr Leben von nun an ohne drückende Sorge genießen konnte. Spitzenchristel ward bald darauf zum Pfarrer des Dorfes ins Haus gegeben, der dem aufgeweckten, lernbegierigen Kinde eine vortreffliche Erziehung gab; der kleine Hans aber blieb fürs erste noch bei der Mutter, die nun ihm alle ihre Sorgfalt widmen konnte.

So erblühte aus jenen Trauertagen für die bisher so bekümmerte Familie ein reicher Segen. — Nach einem Jahre reisten die Fremden wieder in ihre Heimat; aber jedesmal, wenn sie später wieder nach Dresden kamen, besuchten sie das Dorf im Erzgebirge und darin vor allem die gute Frau Anna und ihre Spitzenchristel.

Christkind.

Die Nacht vor dem heiligen Abend, da liegen die Kinder im Traum;
 Sie träumen von schönen Sachen und von dem Weihnachtsbaum!
 Und während sie schlafen und träumen, wird es am Himmel klar,
 Und durch den Himmel fliegen drei Engel wunderbar!
 Sie tragen ein holdes Kindlein, das ist der heilige Christ;
 Es ist so fromm und freundlich, wie keins auf Erden ist.
 Und wie es durch den Himmel still über die Häuser fliegt,
 Schaut es in jedes Bettchen, wo nur ein Kindlein liegt.
 Und freut sich über Alle, die fromm und freundlich sind,
 Denn solche liebt von Herzen das holde Himmelskind.
 Wird sie auch reich bedenken mit Lust aufs allerbest',
 Und wird sie schön beschenken zum morgenden Weihnachtsfest.
 Heut' schlafen noch die Kinder und seh'n es nur im Traum.
 Doch morgen tanzen und springen sie um den Weihnachtsbaum.
